

# PARTIZHIPATION

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten

## VISION

Mit dem Projekt **PartiZHipation** will die kantonale Kinder- und Jugendförderung okay zürich erreichen, dass die Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene thematisiert und die dazugehörigen Strukturen überprüft und bewertet werden. Gemeinsam werden Umsetzungsansätze ausprobiert und sinnvolle Strukturen, Strukturanpassungen und Angebote realisiert.

Die Vision des Projekts **PartiZHipation** sind Zürcher Gemeinden, in denen sich alle Kinder und Jugendlichen ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend einbringen können. Dadurch entwickeln sich die Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft, welche sich politisch und gesellschaftlich interessieren und engagieren. Dazu braucht es ein direktes Lebensumfeld, in welchem Kinder und Jugendliche möglichst an allen ihre Lebenswelt betreffenden Bereichen beteiligt sind und ihre Ideen entwickeln und umsetzen können.

## WAS BEDEUTET PARTIZIPATION?

Partizipation bedeutet Mitgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben und stärkt Kinder und Jugendliche. Partizipation macht demokratische Prozesse kinder- und jugendgerecht erlebbar und fördert das Verständnis für politische Beteiligung. Partizipation bedingt wechselseitige Beziehungen zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und die Auseinandersetzung mit Macht und deren Abgabe. Partizipationserlebnisse beeinflussen die Kultur des Zusammenlebens auf positive Weise und führen zu Engagement im Erwachsenenalter.

### Ausserdem schafft Partizipation:

- ✘ Selbstvertrauen und fördert eine gesunde Entwicklung
- ✘ Identifikation und bewirkt verantwortungsvollen Umgang
- ✘ generationsübergreifende Beziehungen und trägt somit zur Integration bei
- ✘ Beteiligung unterschiedlicher Gruppen und bringt neue Lösungen.

## ZIEL UND PARTNER\*INNEN

Mit dem Projekt **PartiZHipation** will die okay zürich gemeinsam mit zehn Zürcher Gemeinden einen Prozess starten und durchlaufen, um die oben genannte Vision zu realisieren. Dabei kooperiert die okay zürich mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein sowie dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ. Im Zuge des Prozesses haben die Gemeinden die Möglichkeit, das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein zu erwerben. Die okay zürich verfügt als vom Kanton Zürich mit der Kinder- und Jugendförderung beauftragte Organisation über das nötige Knowhow, solche Prozesse zu begleiten. Sie ist im Kanton Zürich sowohl mit Entscheidungsträger\*innen als auch mit Akteur\*innen eng vernetzt. Damit kann sie eine nachhaltige kulturelle Entwicklung unterstützen und fördern.

# IN VIER SCHRITTEN ZU MEHR KINDER- UND JUGENDPARTIZIPATION IN DER GEMEINDE

Die Projektleitung der okaj zürich stellt der Gemeinde das Projekt vor, anschliessend entscheidet sich diese für einen Einstieg in den Prozess. Danach folgen die vier unten aufgeführten Prozessschritte. Die Gemeinden werden im gesamten Prozess durch die Projektleitung der okaj zürich begleitet und beraten.



## Prozess zur Stärkung der Partizipation auf Gemeindeebene<sup>1</sup>

Im Rahmen des Gesamtprogramms «Gemeinsame Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Zürich» hat die okaj zürich einen Leitfaden für den Prozess zur Stärkung der Partizipation auf Gemeindeebene entwickelt. Die Projektleitung nutzt diesen bei der Begleitung der Prozesse der Gemeinden und integriert ihn in den Prozessschritten.



### 1. Standortbestimmung

Zu Beginn des Prozesses soll die Gemeinde ein Abbild über bestehende Strukturen, Prozesse und Angebote für Kinder und Jugendliche erhalten und erfahren, wo ihre grössten Potentiale bestehen. Dazu werden mit einem Online-Fragebogen umfassend die Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde ermittelt. Hierbei ist es wichtig, Personen aus Politik, Verwaltung und Schule oder Akteur\*innen des Freizeitbereichs mit einzubeziehen. Die Standortbestimmung wird nicht für einen Vergleich mit anderen Gemeinden genutzt. Sie soll ein Kompass und die Basis für den weiteren Prozess der Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Gemeinde für interne Zwecke sein.



### 2. Workshop

Im Workshop werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen abgefragt. Dieser Workshop wird mit der Projektleitung der okaj zürich und einer Arbeitsgruppe (bestehende oder neu gegründete lokale Begleitgruppe) erarbeitet. Es werden verschiedene Methoden genutzt:

- Nadelmethode
- World Café
- Stadtforschende – Kinder und Jugendliche untersuchen ihre Gemeinde
- Riesenkarte der Gemeinde
- Zukunftswerkstatt / Zukunftskonferenz
- Interview / Fragebogen / Online-Fragebogen

Wichtig ist, dass die Befragungen und Methoden altersgerecht durchgeführt werden und mindestens repräsentative 10% jeder Altersstufe erreicht werden. Fragen an die Kinder und Jugendlichen könnten zum Beispiel sein: Wo bist du (nicht so) gerne in deiner Gemeinde unterwegs? Was gefällt dir sehr / weniger in deiner Gemeinde? Wie sieht dein ideales Umfeld in deiner Gemeinde aus?



### 3. Aktionsplan

Mit den Informationen aus der Standortbestimmung und den neu gewonnenen Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen erstellt die Gemeinde einen entsprechenden Aktionsplan. Der Aktionsplan beinhaltet Massnahmen, welche die Gemeinde in den nächsten ein bis vier Jahren umsetzen möchte. Beispiele dafür sind die Erarbeitung eines Kinder- und Jugendleitbildes, die Sicherung des Schulwegs, Betreuungsangebote, die mit Kindern und Jugendlichen bedürfnisgerechte Gestaltung von öffentlichem Raum, Spielplätzen und Begegnungsorten oder die Gründung einer Jugendkommission.

<sup>1</sup> okaj zürich, November 2019, «Kinder- und Jugendpartizipation in den Gemeinden des Kantons Zürich – ein Leitfaden», S. 5

Welche Massnahmen eine Gemeinde erarbeitet, ist ihr überlassen. Der Aktionsplan zeigt auf, in welchen Bereichen die Gemeinde eine Veränderung anstreben will und wo sie Kinder und Jugendliche vermehrt miteinbeziehen möchte. Diese Entscheide werden schriftlich festgehalten. Mit der Verabschiedung in der zuständigen Gemeindebehörde werden die Massnahmen in der Gemeinde verankert.



#### **4. Auswertung**

Die erste Auswertung erfolgt nach der Verabschiedung des Aktionsplans in der Gemeindebehörde. Gemeinsam mit der Projektleitung der okay zürich wird der bisherige Prozess besprochen und was gut bzw. weniger gut funktioniert hat.

Nach der Umsetzung des Aktionsplanes und den Massnahmen findet eine weitere Auswertung statt. Dabei wird geklärt, wie die Bevölkerung auf die Veränderung reagiert hat, woran die Gemeinde merkt, dass Kinder und Jugendlichen mehr mitgestalten können, und wie Kinder und Jugendliche ihre neuen Möglichkeiten wahrnehmen.



#### **Zusätzliche und optionale Prozess-Bausteine**

Gemeinden, die den Prozess durchlaufen, wird empfohlen, die Engage-Tools zu nutzen, um die Bedürfnisse der Jugendlichen ihrer Gemeinden zu erheben. Es bieten sich dafür besonders die engage-Kampagne (Erhebung von Anliegen) und/oder die engage-Jugendumfrage mittels der Onlineplattform engage.ch an. Auch kann auf dieser ein Engage-Kanal für die Gemeinde geschaffen werden, auf welchem der Prozess von allen Interessierten der Gemeinde mitverfolgt werden kann.

Gemeinden, die den Prozess durchlaufen, haben nach der Verabschiedung des Aktionsplanes in der Gemeinde die Möglichkeit, das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein zu erwerben. Voraussetzung dafür ist, dass die Gemeinden ihre Massnahmen basierend auf den Ergebnissen der Standortbestimmung, der Workshops mit Kindern und Jugendlichen und vor allem bedürfnisgerecht und gemäss den Gemeindestrukturen formuliert haben. Das Dossier jeder Gemeinde wird von externen Parteien evaluiert. Die Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» entscheidet über die Zertifizierung. Die Zertifizierung ist nicht Bedingung für die Teilnahme am Projekt und erfolgt separat durch UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

## **KOSTEN UND PROZESSDAUER**

Durch die Projektförderung der Stiftung Mercator Schweiz entstehen für die zehn Zürcher Gemeinden grundsätzlich keine Kosten rund um die Prozessbegleitung. Die Gemeinden müssen aber Zeit und Ressourcen für den Prozess zur Verfügung stellen (ca. 10 Stellenprozente). Auch können einzelne Massnahmen aus dem Aktionsplan Kosten verursachen. Der Prozess kann ein bis drei Jahre dauern. Eine genaue Dauer ist nicht festgelegt, da die Bedürfnisse der beteiligten Gemeinden unterschiedlich sind.

Entscheidet sich eine Gemeinde für den zusätzlichen Prozess-Baustein Label «Kinderfreundliche Gemeinde» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein, dann kostet dieser vergünstigt CHF 6000, sofern das Label innerhalb des gesamten Prozesses erworben wird. Andernfalls gelten die Konditionen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein. Möchte eine Gemeinde den Label-Prozess durchlaufen, ist mit einem zusätzlichen Zeitaufwand zu rechnen.

## **KONTAKTPERSON**

Christoph Vecko, okay zürich – kantonale Kinder- und Jugendförderung  
T +41 44 366 50 19, christoph.vecko@okay.ch

# XXX DIE PROJEKTPARTNER\*INNEN

## **Die okaj zürich – kantonale Kinder- und Jugendförderung**

Die okaj zürich ist der kantonale Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und vom Kanton Zürich mit der kantonalen Kinder- und Jugendförderung beauftragt. Sie ist als parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein organisiert. Ihre Basis bilden rund 600 Mitgliedsorganisationen aus der Jugendarbeit im Kanton Zürich.

[www.okaj.ch](http://www.okaj.ch)

## **Förderung durch die Stiftung Mercator Schweiz**

Die Stiftung Mercator Schweiz setzt sich für eine weltoffene und engagierte Gesellschaft ein, die verantwortungsvoll mit der Umwelt umgeht und allen jungen Menschen die Möglichkeit bietet, ihr Potenzial zu entfalten. Unter anderem stärkt sie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in zwei ihrer zentralen Lebensbereiche – in der Schule und in der Gemeinde. Die Stiftung möchte mit bedürfnisgerechten Angeboten und einer individuellen Begleitung der Gemeinde zu besseren Rahmenbedingungen für die Mitwirkung von jungen Menschen beitragen. Deshalb hat sie das Projekt

**PartiZHipation** mitinitiiert und fördert es.

[www.stiftung-mercator.ch](http://www.stiftung-mercator.ch)

## **Kooperation mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein und dem Dachverband der Schweizer Jugendparlamente DSJ**

UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat mit der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» bereits seit 2004 viel Erfahrung mit einem ähnlichen Prozess zur Förderung der Kinderfreundlichkeit auf kommunaler Ebene gesammelt. Durch diese Kooperation hat die okaj zürich Zugang zu diesen Erfahrungen und Werkzeugen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein; beispielsweise auf die Standortbestimmung für Gemeinden. Die Standortbestimmung wird durch die Gemeinde erstellt und durch UNICEF Schweiz und Liechtenstein ausgewertet und präsentiert. So erfährt die Gemeinde, wo ihre Stärken und Potentiale betreffend Kinder- und Jugendfreundlichkeit liegen. Die Gemeinden werden im gesamten Prozess durch die Projektleitung der okaj zürich begleitet und beraten.

[www.unicef.ch](http://www.unicef.ch)

Mit dem Dachverband der Schweizer Jugendparlamente DSJ pflegt die okaj zürich seit mehreren Jahren eine gute Zusammenarbeit. Die okaj zürich hat mit fünf Zürcher Gemeinden ein Modell entwickelt, welches die Überprüfung und Weiterentwicklung von Strukturen und Praxen der Kinder- und Jugendpartizipation ermöglicht, und während diesem Prozess eng mit dem DSJ und seinem Bereich [engage.ch](http://engage.ch) zusammengearbeitet.

[www.engage.ch](http://www.engage.ch)

# PARTIZHIPATION

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten

Projektleitung

**okaj**  
zürich

Projektpartner\*innen

**unicef**   
für jedes Kind



**DSJ FSPJ FSPG**

Dachverband Schweizer Jugendparlamente  
Fédération Suisse des Parlements des Jeunes  
Federazione Svizzera dei Parlamenti dei Giovani

Gefördert durch

**STIFTUNG  
MERCATOR  
SCHWEIZ**